

(Denkmünze auf das Jubiläum der Österreichisch-ungarischen Ban.) Anlässlich der am 1. Juni stattfindenden Hundertjahrfeier der Gründung der Österreichisch-ungarischen Notenbank gelangt, wie wir vernehmen, eine Gedenkmünze zur Ausgabe, die den historischen Moment darstellen wird, in dem Kaiser Franz dem damaligen Finanzminister Grafen Nemes die Privilegiumsurkunde überreicht. Die Denkmünze wird nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren ausgegeben.

Numismatik.

(Sammlungen.) Der kürzlich verstorbene Baumeister Ernst Ferdinand Hille in Zittau vermachte der Stadtgemeinde Zittau für ihr Altertumsmuseum seine Münzensammlung. — Oberamtsrichter Derkum in Zweibrücken überwies dem dortigen Ortsmuseum eine Sammlung, die ausschließlich Münzen von 1750 bis 1916 umfaßt.

(Silberbons in Holland.) Wegen Mangels an Silbermünzen beschloß die holländische Regierung bis zu fl. 16 Millionen Silberbons von 1 und 2½ Gulden auszugeben, die zurückgezogen werden sollen, sobald Silbergeld für ihre Einlösung verfügbar sein wird.

Philatelie.

(Neue französische Briefmarken.) Die französische Regierung hat die Ausgabe neuer Briefmarken zu 2, 5, 15, 25, 35 und 50 Centimes sowie von 1 und 5 Francs angeordnet. Die alten Wertzeichen werden mit dem Überdruck „Guerre 1914/16“ versehen.

(Belgische Werte.) In Havre hat man sämtliche vorhandenen Bestände an alten Ausgaben der belgischen Marken, die man hinüber führen konnte, verbrannt. Es hat also nur die neue Ausgabe Giltigkeit. Auch an Eisenbahnmarken sowie Portomarken sind große Vorräte vernichtet worden. Die im Senf angeführte Marke Nr. 104/II existiert nicht, sie ist niemals ausgegeben worden.

Verschiedenes.

(Tod bekannter Sammler.) Aus Krakau wird uns geschrieben: Der Eigentümer des „Grand Hotel“, Eustach Ritter von Jara-Chronowski, ist hier gestorben. 1863 nahm Jaxa nach Schließung der polnischen Hochschule in Warschau an den Freiheitskämpfen gegen Rußland teil und wanderte später nach Frankreich aus, von wo er dann hierher kam und ein großes Hotel errichtete. Sein Hauptbestreben war, den Fremdenverkehr in Krakau zu heben. Gleichzeitig war er in polnisch-nationaler Beziehung ungemein tätig und ist es ihm gelungen, zwei seiner Freunde, Millionäre, zu bewegen, ihr Vermögen polnisch-nationalen Zwecken zu hinterlassen. Es waren dies der aus Amerika zurückgekehrte Millionär Jerzmanowski, der eine mehrere Millionen Kronen betragende Stiftung für die Krakauer Akademie der Wissenschaften errichtete und der Millionär Kreuzer, der K 300.000 dem polnischen Theater in Krakau hinterließ. Ritter von Jaxa selbst testierte seine große Gemäldesammlung, in der sich Werke aller großen polnischen Meister befinden, dem Krakauer Nationalmuseum und sein mehrere Millionen Kronen betragendes Vermögen verschiedenen nationalen und gemeinnützigen Zwecken.

(Der Kolberger Goldfund.) Vor mehr als drei Jahren wurde in der Nähe des Ostseebades Kolberg bei Petersitz ein Halsring gefunden, der jahrelang unbeachtet blieb bis gelegentlich der Metallabgabe eine genauere Untersuchung des Fundstückes stattfand. Es zeigte sich dabei, daß der etwa 1880 g schwere Ring (gefaßter Durchmesser etwa

23 cm) aus einer Goldlegierung besteht mit 722 Teilen Feingold und 250 Teilen Feinsilber. Die Ornamentierung ist sehr reich und vorzüglich erhalten, sie besteht zum Teil aus scharf eingeschlagenen Punzen, zum Teil aus handarbeitlichen Darstellungen — nach dem dünnen Ende des Ringes zu, an der einen Seite in die Wiedergabe einer Schlange, an der anderen in die eines Vogelkopfes auslaufend. Stadtbaurat Dr. Göbel nahm die Entstehungszeit des Ringes aus der Völkerwanderungszeit stammend und als Gotenarbeit an. Die Ansicht hat ihre Bestätigung gefunden in der Äußerung des Geh. Baurats Professor Dr. Haupt in Hannover, einer der ersten Kenner der Frühkunst der Germanen, der die gleiche Ansicht vertritt und als wesentlich erwähnt, daß der von der Stadt erworbene Halsring das größte und schwerste Exemplar ist, das bisher existiert. Es sind noch zwei in Schweden gefundene Ringe ähnlicher Art vorhanden und im Reichsmuseum zu Stockholm als kostbare Stücke aufbewahrt. Der schwerste dieser beiden Ringe wiegt etwa zwei Pfund. Kulturhistorisch ist der Kolberger Fund insofern von größter Bedeutung, als er einen Kulturkreis zusammenfaßt, der die Besetzung Schwedens und Hinterpommerns durch Gotenstämme im 4. bis 5. Jahrhundert nach Christi nachweist. Wesentlich und eigenartig ist ferner die Legierung des Ringes aus Gold mit Silberzusatz, eine Metallzusammensetzung, die typisch ist für Arbeiten der Gotenstämme, und die des öfteren an Funden an der Küste des Schwarzen Meeres, einem Ausgangspunkt der Gotenwanderung, nachgewiesen ist.

Vom Kunstmarkt.

(Zwei Künstlernachlässe.) Am 6. Juni gelangen in der Galerie Helbing in München, die Nachlässe Adolf Eberle, Josef Willroider usw. sowie Sammlungen aus Privatbesitz zur Versteigerung. Mit Adolf Eberle und Josef Willroider sind zwei Künstler der alten Münchner Garde dahingegangen deren Arbeiten sich allseitiger Beliebtheit erfreuten. Eberle befaßte sich mit der Schilderung der Sitten und Gebräuche des Volkes des bayerischen Alpenlandes. Er schöpfte seine Motive direkt aus dem Leben dieser urwüchsigen Bevölkerung, mit der er mehr wie ein Menschenalter in innigster Berührung stand, sie in aller ihrer Eigenart kennen lernte und daher auch in ungezwungener Weise zu schildern wußte. Seine Bilder aus dem Jägerleben, Förster mit ausgegrabenen jungen Füchsen oder mit dem erlegten stattlichen Sechserbock, das dralle Förstertöchterchen mit dem Wurf junger Hunde, werden wohl in aller Erinnerung sein. Im Nachlaß befinden sich auch sehr interessante Innenraumstudien, die uns den Künstler von einer neuen Seite zeigen, ferner Studien zu seinen figurenreichen Kompositionen, von denen begreiflich ist, daß sie dem Künstler ans Herz gewachsen waren und nur durch den Tod des Künstlers dem Sammler zugänglich werden. — Willroider war einer der berufensten Schilderer der deutschen Landschaft; auch ihm war, gleich seinem im Tode vorausgegangenen Bruder Ludwig das Malen ein Lebensbedürfnis, sich so ganz in die Einzelheiten der Natur, ihrer verschiedenen Tages- und Jahresstimmungen vertiefen zu können, war sein höchster Genuß. Obwohl er seinem Bruder die ersten Anleitungen zur Malerei gab, ging dieser doch später insofern seine eigenen Wege, als er sich mehr an die Barbizoner angeschlossen, während Josef der sonnigen Landschaft treu blieb. Im Nachlaß Josef Willroiders befinden sich auch Arbeiten seines Bruders und wird es viel Interesse bieten, die Arbeiten der beiden Brüder miteinander vergleichen zu können. Außer den Arbeiten der vorgenannten Künstler weist der Katalog noch nachstehende Namen auf: Julius Adam, H. Baisch, Tina Blau, J. Benljiure y Gil, Ch. L. Bockelmann, A. Braith, J. R. Brascassat, E. P. Compten, F. von Defregger, W. von Diez, K. Ebert, J. G. von Edlinger, E. von Gebhardt, H. Kauffmann, A. von Keller, K. H. Krabbes,